Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 21 (1945-1946)
Heft: 2

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderweisheit

Als meine Schwester noch kleiner war, hatte ihr der Götti einmal fünf Franken und eine Schokolade geschenkt und gesagt: « Es ist ja nicht viel. » Darauf erwiderte meine Schwester: « Jo, i gseh scho, as es nit vill isch. » E. S. in G.

*

Der kleine Beni: « Lueg, da han i e zümpftigi eläktrischi Gotthardloki zeichnet! » Ich frage ihn, warum er trotzdem ein Kamin aufgesetzt habe. « Ja weisch, das isch, daß die vorig Elektrizität chan use pfuse. » A. F. in Z.

*

Sylvia hatte als kleines Höckli ein Bilderbuch mit Hühnern drauf. Um ihr zu erklären, was es sei, machte der Papa: Gagagag. Als sie nun auf dem Balkon einmal ein richtiges Huhn gackern hörte, strahlte sie und sagte ganz verklärt: «Papa!» G. in A.

*

Die Kleinen im Kindergarten hören mit Eifer dem Verslein zu: « Kaiser, König, Edelmann ... » Dann dürfen sie erzählen, was die verschiedenen Leute arbeiten. Jetzt sind wir beim Beruf des Pfarrers. « Was tuet der Pfarrer? » Hannes, der in der Nähe der Kirche daheim ist und meint, der Pfarrer selber läute die Glocken, ruft: « De Pfarrer macht Ohreweh! » R. Z. in W.

*

Der kleinste Walti (fünfjährig) meinte unlängst, nachdem er das Abendgebetlein: « Lieber Heiland, mach mich fromm, dass ich zu dir in den Himmel komm! » verrichtet: « Nei, du, Mamma, i wott nid in Himmel ufe, dört obe ischt der David und der würft eim Stei a, seb weiss i, d'Sunntigschuellehreri hät's gseit. » A. W. in M.

*

Die Mutter sieht eben durchs Fenster, wie Martin eine Handvoll Sand an die neuverputzte Hausmauer wirft. Sie öffnet das Fenster und blickt wortlos auf den kleinen Sünder hinunter. Dieser tröstet die Mutter: « Du, Muetti, de Wind hät Sand a 's Huus ane grüert; aber ich will's gar nie meh mache! » P. R. in Z.

*

Vor einiger Zeit schilderte ich meiner kleinen Nichte bei Gelegenheit das prunkvolle Staatsbegräbnis eines Mannes (Calinescos), dessen Leiche seiner letztwilligen Verfügung gemäss von sechs Ochsen gezogen wurde. Ohne zu zögern erwidert die Kleine: « Jo, isch er denn so schwer gsi? » R. B., K.

*

Heireli lacht übers ganze kleine Gesicht. Ich helfe ihm ins erste Pyjama. Er wiederholt und freut sich köstlich: « Bischema, bischema » – und schelmisch zu mir « Bisch-e-Frau! » H. R. in A.